



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

328 (29.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65753)

General-Anzeiger



Fliegblatt-Abdruck:
Journal Mannheim
In der Postkiste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Bg.
Die Neblamen-Zeile 30 Bg.
Einzel-Nummern 5 Bg.
Doppel-Nummern 8 Bg.

(Tägliche Veröffentlichung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

B 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

B 3, 2

Verantwortlich:
Für den politischen u. allg. Theil:
Herausgeber Dr. H. Wagner,
für den literarischen:
Karl Pfeil,
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph-
Kunst.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Ausgegeben in Mannheim.

Nr. 323.

Sonntag, 29. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Der deutsche Reichstag

zeigt, so wird der „Verl. Börsen-Ztg.“ geschrieben, während der langen Zeit, welche die zweite Lesung der Justiznovelle schon in Anspruch nimmt, eine so geradezu jammervoll geringe Präsenzliste, daß selbst die energiegelassensten Freiheitskämpfer, die den Schwerpunkt der politischen Macht in dieses charakteristische Ereignis des allgemeinen und gleichen Wahlrechts verlegen möchten, den weniger stürmischen Politikern die Erfindung des Epitheton ornans: „dieser Reichstag“ schwerlich werden verüben dürfen. „Nicht fünfzig, denkt mir, bleiben zurück von allen unseren Bewohnern“, möchte man mit Goethe's Löwenmuth beim Anblick dieses Häufchens Abgeordneter, die sich nach ihrer den Wählern gegenüber übernommenen Pflichten erinnern, ausrufen!

Wo es sich um das ideale Gut eines Kulturvolkes, um die Sicherung einer guten Rechtspflege handelt, ist durchschnittlich etwa der achte oder neunte Teil der Reichstagen zu Stelle. Was sagt das Volk zu dieser Art der Vertretung seiner höchsten Interessen? Das Parlament ist allmählich zu einem Conventikel von Juristen zusammengeschrumpft. Eine Entschuldigend hierfür gibt es nicht. Man sage nicht etwa, die Richtjuristen verständen doch nichts von der Justiznovelle. Mit demselben Rechte könnte man, wo es sich um Agrarfragen handelt, alle diejenigen Abgeordneten, die nicht Landwirthe, bei militärischen Fragen alle diejenigen, die nicht Reserve-Offiziere sind, wegen ihrer Abwesenheit entschuldigen. Sittlich schwerste Auffassung der von ihm übernommenen Verantwortlichkeit wird dem geübten Menschenverstande, den wir schließlich bei jedem Volksvertreter voraussetzen berechnigt sind, den Weg auch durch die Justiznovelle weisen können, wenn er nur den Willen hat, sich über die zur Discussion stehenden Fragen bei seinen sachverständigen Parteifreunden Info maton zu beschaffen. Welch ein schmerzlicher Gegensatz zu dem Reichstage in den siebziger Jahren, dem die Schaffung der Justizorganisation ablag! Bähnte er etwa mehr Juristen zu seinen Mitgliedern?

Der Reichstag sagt Beschlüsse über Beschlüsse, denen die Regierung ein energisches „non possumus“ entgegensetzt mit der weniger oder mehr deutlichen Drohung, die ganze Justiznovelle werde zum Scheitern gebracht werden. Wenn sich bei einer solchen Besetzung des Reichstages nicht mit der geringsten Wahrscheinlichkeit voraussehen läßt, wie die Beschlüsse in dritter Lesung ausfallen werden, wie darf man erwarten, daß sich die Regierung auch nur um einen Zoll breit von ihrem Standpunkte irgendwo abdrängen läßt. Es fehlt eben der Respekt und das politische Schwergewicht, wo die Pflichtvergessenheit der Gewählten des Volkes jeden Anhalt dafür vermissen lassen, ob derselbe Reichstag in Folge einer größeren oder geringeren Frequenz nicht genau das Gegenteil von dem, was er heute beschloffen hat, morgen beschließen wird. Wenn das Volk so vertrieben wird, wie will man dann auch nur entfernt zur Möglichkeit gelangen, seinen Willen wirklich zum Ausdruck zu bringen? Wir halten es für die ernsteste Pflicht der Presse, der Öffentlichkeit und dem Volk gegenüber immer und immer wieder auf „diesem“ Reichstag hinzuweisen und dadurch die Wählerhaftigkeit aufzurütteln, damit es in Zukunft nur solchen Männern sein Vertrauen zuwendet, von denen es sich nicht der größten Täuschung über die ernste Erfüllung ihrer Pflichten zu versehen hat.

Buntes Feuilleton.

Ein netter Herr, der „Holl Bräsewiz“ hat's einem Kriminalkommissar in Rachen, einem ehemaligen Offizier, angethan. Offenbar betrunken, betrat er am Montag Abend ein dortige Wirthschaft, mißhandelte die Wäite, während er sagte: „Ich bin Bräsewiz der Zweite, wer mich oder mein Monocle beleidigt, den schiese ich nieder!“, geschnitt dem Kellerer, der ihn entfernen sollte, die Oberlippe und verfecht ihm Fußtritte.

Die Vora. Aus Triest, 26. November, wird gemeldet: Die Vora bläst auch heute mit unverminderter Gewalt, das Meer bietet einen schaurigen Anblick, die kleinen Segelschiffe werden wie Pfuschalen durcheinander geworfen. Nur die Anstrengungen der Hafenbehörden verhindern größere Unfälle. Der Rinddampfer „Semiramis“, der gestern Abends aus Alexandria anlangte, wurde gegen den Wellendreher getrieben und kam dort auf den Grund, es wird an der Flottmachung des Schiffes gearbeitet. Zu Lande wurden mehrere Personen zu Boden geworfen und erlitten Verletzungen. Gestern Nacht in den Abendstunden der Verkehr, auch der Tramway- und Wagenverkehr mußte vielfach eingestellt werden. Der Dampfer „Adria“ der ungarischen Seeschiffahrt-Gesellschaft, der sich im neuen Hafen verladen wollte, wurde abgetrieben und kollidierte mit der italienischen Bark „Valentina“, der zwei Masten abgedrückt und eine Vorderwand eingedrückt wurde. Während die „Adria“ unterläßt vom Vize-Kontrahent „Bluto“, sich zum Magazin Nr. 19 begeben wollte, ließ sie gegen eine Boje, wobei das Schiff bedeutenden Schaden erlitt. Der aus Triest eingelaufene Dampfer „Venezia“ mußte sich in der Bucht von Wuggia verankern. Sämtliche Lokal-dampfer sind gestern mit bedeutenden Verspätungen eingetroffen. Der Seeverkehr bleibt, wie schon lux gemeldet, ununterbrochen; auch der Verkehr am Lande ist sehr erhellt.

Das Wunder von 1900. Allerlei tolle Welter in Frankreich, England und Amerika besaßen sich mit „Idem“, die auf

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. November.

Zur Verathung der Justiznovelle im Reichstage schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

Wir sind nicht ohne Bedenken gegen den gestrigen Reichstagsbeschluss, bei Handfriedensbruch, Körperverletzung, verbrecherischer Bedrohung, strafbarem Eigennutz und Sachbeschädigung die Verpflichtung der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der öffentlichen Klage zu beseitigen und diese Behörde zu berechtigen, bei mangelfolgendem öffentlichen Interesse die Verletzung auf den Weg der Privatklage zu verweisen. Die von den konservativen Abgeordneten Hamburg und v. Salisch vertretene Ansicht über verweirrende und ungünstige Wirkung der Wahregel auf die Bevölkerung scheint uns nicht unberechtigt zu sein. Die Vergehen, die jetzt dem Legalitätsprinzip entzogen werden sollen, gehören zu den am meisten vorzukommenden und wir fürchten eine starke Zunahme derselben, wenn die zu den betreffenden Vergehen disponirten Elemente der Bevölkerung wissen, daß ihre Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft fraglich ist und der Geschädigte eventuell den umständlichen und kostspieligen Weg der Privatklage beschreiten muß. Dadurch wird zweifellos eine Verminderung der Rechtsicherheit der friedliebenden Bürger herbeigeführt, die wir beklagen. Es mag zur Zeit eine Ueberbürdung der Anklagebehörde in Folge des Zwanges zur Verfolgung der fraglichen Delikte vorhanden sein, aber das erscheint uns doch als die geringere Kalamität gegenüber der drohenden Gefahr einer Verminderung der Rechtsicherheit. Außerdem würde ein großer Theil der Arbeiten, die den Staatsanwaltschaften abgenommen werden, künftig von den Gerichten besorgt werden müssen, was wir für ungewöhnlich halten. Und wenn zur Vermeidung des für die Gerichte entfallenden Plus von Arbeit eine Vermehrung ihrer Arbeitskräfte erforderlich ist, um die Gewissenshaftigkeit und Schnelligkeit der Strafverfolgung nicht zu vermindern, so ist nicht einzusehen, weshalb man nicht die Vermehrung der Arbeitskräfte direkt bei der Staatsanwaltschaft vornehmen will, wo sie ihrer Veranlassung nach hingehört und den meisten Erfolg haben wird.

Die Verathung des Gesetzentwurfes betreffend Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds ist endlich zu Ende gebracht worden. Der Finanzminister Ruge erwies sich auch in diesem Kampfe wider seinem alten Gegner Eugen Richter bei Weitem überlegen, der weite politische Blick und die materiellen Gründe waren auf seiner Seite. Eugen Richter kommt dank der Uner, die unter dem Schutze der Schriftführer des Hauses steht, seit längerem Jahren gewöhnlich schamlos als erster gegen die Regierungsvorlage zu Wort. Es läßt sich für diese Praxis vieles sagen, jedenfalls findet sie den Beifall des Hines. Das Häuflein der Deutschfreisinnigen war ziemlich vollständig erschienen, alle Augen in der kleinen Fraktion warteten auf ihren Führer, der seine rednerische Gewalt so oft erprobt hat. Richter erfüllte aber diesmal nicht ganz die Hoffnung seiner Streuten, er hatte keinen besonders glücklichen Tag. Zwar vermied er, in den Pumpernickelstil zu verfallen, nur bisweilen erinnerte sein Ton leise an die Empeistrasse, aber schwingvolle, bedeutende Worte wogte Richter nicht hervorzubringen. Mit seinem Talent, alle Dinge nur von einer Seite zu sehen, suchte er die Vorlage scharfsinnig zu zerpfücken, konnte aber die Wäitenden Gründe nicht erläutern. Der Finanzminister kann mit dem gestrigen Tage und mit dem Verlauf der Erörterung über seine Vorlage zufrieden sein und darf die Hoffnung hegen, daß die Budgetkommission und auch das Haus noch vor Weihnachten den Entwurf annehmen werden.

Unter der Ueberschrift „Held Liebknecht und die Unterrocke“ bringt die „Magd. Ztg.“ folgenden Artikel:

Frauenhände haben wiederholt versucht, in die Gewebe des Sozialismus auch ihre Fäden einzuschlagen. Die Wölfe, die die Gräfin Hayfeldt nach dem Tode ihres Schützlings Kasalle in der neugegründeten Arbeiterpartei zu spielen suchte, ist bekannt; aber auch noch ihr hat es in der sozialdemokratischen Partei an Egerien oder wenigstens an Präzendentinnen für den Posten einer Egeria

nicht gefehlt. Und manches ungarische Wort, das bis in die letzten Monate hinein in den sozialdemokratischen Versammlungen über die „Unterrocke“ gefallen ist, erklärt sich aus den Kämpfen und Reibungen zwischen den männlichen und der aufstrebenden weiblichen Führerschaft. Nach Held Liebknecht muß es jetzt erfahren, daß mit dem Scherengericht des siebten Tages das Maß von Qualen, die ihm zugebracht worden, noch nicht erschöpft war. Auf die groben Klöße, die auf dem Parteitage gegen ihn geschleudert wurden, folgen jetzt die Nadelstiche von zarter Hand. Wegen der Behandlung der Orientfrage ist er mit einer jungen polnischen Genossin nicht der Nationalität, sondern der Wahl nach, wie schon der Name Alois Luxemburg besagt, im Streit gerathen. Der Dame, die für die Rittersdienste Singers und Liebknechts auf den Congressen in Zürich und London nur wenig Erkenntlichkeit zu besitzen scheint, hat dem Genossen Liebknecht vorgehalten, daß er mit seiner Art, die Orient- und speziell die armenische Frage zu behandeln, stark auf dem Holzwege sei und damit die wunde Stelle des sozialdemokratischen Siegfrieds berührt, der eher den Vorwurf sozialdemokratischer Kegeri, als einen Zweifel an seinem Antheil über Fragen der auswärtigen Politik hinnehmen würde. Es ist, nachdem sich Liebknecht gemüthet hat, Artikel der Dame über die armenische Angelegenheit in den „Vorwärts“ aufzunehmen, wiederholt zu Säleisen zwischen Weiden gekommen und jetzt tritt das feindliche Paar mit förmlichen Bekenntnissen über seine Auffassung von der orientalischen Frage vor die Genossen hin. Auf dieses mehr komische Intermezzo, in dem Präsesin Luxemburg dem Genossen vorwirft, einer russischfreundlichen Politik zu treiben und Liebknecht seine Partnerin auf das Stadium des Conversationslexikons verweist, verleiht es sich nicht des Näheren einzugehen. Es ist nur von Interesse für die Naturgeschichte der Sozialdemokratie.

Der „Post“ zu Folge soll ein neuer Entwurf zur Organisation des Handwerks ausgearbeitet sein und in der Unterkommission des Bundesratsauschusses für Handel- und Gewerbe der Vollenbung entgegen gehen. Die Vorschläge des Bundesrats dürften eine Vereinfachung der Organisation gegenüber dem preussischen Entwurf mit sich bringen. Wahrscheinlich würden die Handwerkerkassen völlig ausfallen. Die jetzigen Innungen dürften bestehen bleiben und die Zwangsinnungen eingeschränkt werden, da wo die Mehrheit der Handwerker sie selbst verlangt. Nicht ausgeschlossen sei ferner, daß man die Organisation auf die Städte beschränkt. Das Reichsoberverwaltungsamt genehmigte die Unfallversicherungs-Vorschriften der Seeverbände über wasserdichte Schotten für Passagierdampfer in außereuropäischer Fahrt. Durch Annahme dieser Vorschriften, die bisher in keinem anderen Lande gesetzliche Geltung haben, hat die Seeverbände eine bedeutende Schritt vorwärts auf dem Wege der Seeverbände größtmöglicher Sicherheit des Schiffahrtbetriebs gehen.

Dem „Schwäb. Merkur“ wird aus München geschrieben:

Der von München scheidende Runtius Dr. Kuntz wird sehr vermisst werden; denn er galt weder für einen „Rufes im Streit“, noch auch für einen geistigen Hochhalter der sog. echtaltelichen Journalisten, welche gewerbs- und gewohnheitsmäßig das bayerische Reich, Herrn v. Crailsheim, die liberale Münchner Stadtverwaltung und auch jeden kathol. Geistlichen, der nicht alle Zentrumsarbeiten lobhudelt, aus sicherem Hinterhalt anfallen. Dagegen gibt dem kommenden Runtius Lorenzelli der Ruf voraus, einer der kenntnisreichsten und gewandtesten, aber auch gefährlichsten Staatsmänner der Kurie zu sein.

Ferner geht dem „Schw. Merkur“ aus der Metropole Süddeutschlands folgende Mitteilung zu:

Die Verzung des Gymnasialrektors Dr. Deutzer in den Obersten Schulrath, der dem Kultusminister in allen wichtigen Schulfragen zur Seite steht, wird allgemein als eine erhebliche Konzeption an die ultramontane Partei betrachtet. Dabei aber wird doch übersehen, daß Minister Dr. v. Ventmann ja auch einen sehr liberalen Mann, den Rektor des Realgymnasiums Dr. Straß in Würzburg in den obersten Schulrath berufen hat, und daß im letzteren überhaupt noch Männer sitzen, die zu den echten Humanisten zählen und dem Herrn Dr. Deutzer (an dessen Kenntnissen, eisernen Willen und Suada wir Liberalen übrigens so wenig zweifeln, wie an seinem erfolgreichem Ergeiß) wenigstens in dem Maße nicht Herresfolge leisten dürfen, wenn er über die Stränge der Toleranz schlagen will. Dieses lärmende Zurschau-

gerischen Journalisten den dümmsten weggelassen — aber ich kann es Dir nicht verargen.

Ueber den furchtbaren Brand, der die Stadt Guayaquil in Ecuador heimsuchte, bringt das „Journal de Commercio“ in Rio noch folgende Einzelheiten. Der Brand wüthete 32 Stunden und zerstörte 1500 Häuser, die von etwa 25,000 Personen bewohnt waren. 10,000 Personen wanderten aus, 10,000 flüchteten in die benachbarten Orte und Verstädte und 5000 blühten an Ort und Stelle. Von den bedeutendsten Gebäulichkeiten wurden vom Feuer zerstört 9 Feuerprudenepots mit 5 Löschapparaten, 12 Apotheken, 4 Banken, 5 Hotels, 5 Bijouteriegeschäfte, 6 Druckerien, das Zollamt, die Artillerielasernen, das Hauptquartier des Generalstabs, die Werkstätte der Tramwaykompagnie, das Telephon, Lotteriegeldbäude, Brauereien und Eisfabrik, die Gasfabrik, 2 Kisten, verschiedene Klubgebäude, 9 Cafes, 2 Buchhandlungen, fast alle Importgeschäfte und 12 Exportgeschäfte von Kakao mit ihren gefüllten Trossen. Unter den Trauern wurden 26 Leichen gefunden, doch werden noch viele vermählt. Das Feuer soll vorzüglich gelegt worden sein. Die ganze Familie Anbrasi verschwand. Ein gewisser Juanello wurde übertrast, als er aus einem brennenden Hause floh, in dessen Umgebung noch kein Anderes brannte. Er wurde sofort erschossen. Die Kirche St. Domingos brannte vollständig nieder. Gestört wurden der Regierungspolizist, das Polizeigebäude, die Post und das Gebäude mit dem Bureau des unterfeischen Rabels.

Bech. „Dast Du endlich einen Verleger gefunden?“ fragte ein Literaturjüngling in Paris einen andern. — „Ja wohl“, antwortete der Geiragte, „ich habe einen aufgefunden. . . . Aber nun hat er Bech und kein Drucker herantreiben.“

Aha! „Warum magst Du in keine Blumenhandlung gehen, Klara?“ — „Ach, seit mir der Baron Pumphausen die vielen theuren Bouquets schickt, sehen mich die Leute immer so vorwurfsvoll an.“

tragen einer Art von Angst vor dem „obersten Schulrat“ Orterer ist weder gerechtfertigt, noch verträglich mit der Würde einer großen Partei. Wir halten es sogar für nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Orterer durch die neuen und durchaus nicht verhängnisvollen Wahlen, mit denen er bedacht wird, als Parteiführer und Opponent an die Spitze der Bewegung nicht gerufen wird. Er läßt sich ja die Arbeit bis zum nächsten Budgetjahr machen; sollte wider alles Erwarten die Wahl nicht eintreten, so würde seine Partei nicht weniger die Bewilligung für den neuen „obersten Schulrat“ (dessen Notwendigkeit er doch wenigstens nicht in Abrede stellt) zu verlangen. — Weiter wurde Oekonomierath Wilhelm Ott hier mit außerordentlichen Ehren bedacht. Er starb im 86. Lebensjahre und ist als langjähriger sachverständiger Beamter des bayr. landwirtschaftlichen Vereins, sowie als landwirtschaftl. Schriftsteller weit über Bayern hinaus bekannt geworden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. November 1896

Erneuerung. Reichthum Ostler bei der Verfassungsanstalt Baden wurde zum Revisor derselben ernannt.

Die Lebensbedürfnisse des Großherzogthums beabsichtigen, den neuen Vorschriften über die Nachabgabe von Baaren an Personen, die dem Vereine nicht angehören, in gleichmäßiger Weise zu genügen. Es ist namentlich die Umstellung von Vegetationsarten in Aussicht genommen, und die Verkäufer sollen Baaren nur dann abgeben, wenn die Käufer ihnen entweder persönlich als Vereinsmitglieder bekannt sind oder sich durch obige Karten ausweisen. Die Art der erlassenen Vorschriften ist den Bezirksämtern mitzutheilen; unberechtigte Personen, die versuchen, Einkäufe zu machen, sind zur Anzeige zu bringen.

Die Klage über den geringen Nährwerth des heutigen Futters wird bestätigt durch die Beobachtung, daß das Rindvieh bei demselben in der That nur geringe Nahrung abwirft. In Folge dessen sind auch Butter und Schmalz in nur geringer Menge angeboten und theuer. Das läßt einen Einfluß auf die Schweinepreise aus, sofern dementsprechend mehr Schweinefleisch verwendet wird. Es hat überhaupt den Anschein, als ob nahezu sämtliche Lebensmittel einer Verbilligung entgegengehen, was freilich für den Landmann schon deshalb besser gerungen Werth hat, als er wenig verkaufen kann.

Sadische Verhältnisse für lungenleidende Arbeiter. Das Wohlthätig am Julie des Blauen gelegene Marzell wird bald aus seiner weitverbreiteten Ruhe aufgeweckt werden. Nächsten Sommer wird von der Versicherungsanstalt Baden die neue Vertheilung für lungenleidende Arbeiter, welche etwa 500 Krone fast, dort erhalt. In diesem Zwecke sind von der Versicherungsanstalt vorläufig 5—600,000 M. bewilligt. Das nötige Gelände, etwa 300 Morgen, wurde letzte Woche angekauft, ebenso die das Trinkwasser liefernden Quellen.

Verhaftung der ersten Hälfte der eintretenden Unglücksfälle. Obiger Kurzus hielt am 28. Nov. seine erste Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. In derselben wurden die Stunden auf Dienstag festgelegt und findet daher die erste Stunde am Dienstag den 1. Dezember im Schulhause U 2, Zimmer Nr. 11, Eingang zwischen U 2 und 8, Abends 8^{1/2} Uhr statt. Es werden die Herren Theilnehmer ersucht, sich pünktlich einzufinden. Alle diejenigen, welche am dem Kurze noch theilnehmen wollen, müssen sich in dieser Stunde anmelden, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Der Kurzus ist für sämtliche Theilnehmer vollständig unentgeltlich.

Freunde des Sternenhimmels machen wir darauf aufmerksam, daß in den Nächten vom 27. bis 29. d. Mts. die Pleiaden Sternschnuppen zu beobachten sind. Derselben scheinen dem Sternbild der Andromeda zu entstammen und sind aus dem seit 1852 nicht mehr gesehenen Pleiaden Kometen hervorgegangen.

Tabakbau in Baden. Im letzten Erntejahre 1895/96 betrug nach amtlicher Zusammenstellung die Anzahl der Tabakpflanzer in Baden 44,011, die angebaute Fläche 841,879 Kr; dies macht die sehr bedeutende Zunahme von 7874 Pflanzern und 148,482 Kr; die Zunahme des Anbaues gegen das Vorjahr steigt in einzelnen Bezirken bis 64 Prozent. Hauptgrund der Steigerung ist die Erhöhung des Tabakpreises verbunden mit dem Niedergang der Preise für die anderen Handelsgewächse. Der Gesamterwerb der Ernte in badenischem Zustand betrug sich auf 8,4 Millionen gegen 7,9 Millionen im Vorjahr.

Im Gewerbe- und Industriebezirk Kasino, B 1, 1 hält am nächsten Montag, 30. November, Abends 9 Uhr Herr Ingenieur Otto Sach aus Reippen einen Vortrag über den Werth und die Bedeutung von dauernden Gewerbeausstellungen unter Zugrundelegung der bei der Leipziger dauernden Gewerbeausstellung gemachten Erfahrungen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Themas für den hiesigen Gewerbebestand verkleimen wir nicht, die Vereinsmitglieder auf diesen Vortrag besonders aufmerksam zu machen.

Neues Weinrestaurant. Vor einigen Tagen ist in der Wilmarsstraße im Hause L 10, 8a von Herrn Georg Bärenz ein neues Weinrestaurant eröffnet worden und findet lebhaften Zuspruch. Dank seiner gebiegenen Ausstattung macht es einen sehr freundlichen Eindruck. Das Restaurant entspricht einem städtischen Bedürfnis, weil in der ganzen dortigen Gegend kein ähnliches Unternehmen besteht. Da sich das neue einen feineren Charakter tragende Etablissement in der Wilmarsstraße befindet, lag es nahe ihm den Namen „Zum Fürsten Wilmars“ zu geben. Herr Georg Bärenz hat für exquisite Weine sowie für einen ganz vorzüglichen Mittagstisch Sorge getragen und so liegt zu erwarten, daß das neue Restaurant sehr bald ein Lieblingsaufenthaltsort der Mannheimer werden wird.

Im Konfuz gegen die Konfirmation Salomon Waas soll am 29. Dezember die Schlussabrechnung erfolgen. Zur Verfügung stehen M. 218,940.19, während sich die zu berücksichtigenden Forderungen auf M. 6,899,856.84 belaufen.

Ueber die schreckliche Tragödie, welche sich in dem pfälzischen Orte Großscheldach abspielte, liegt folgender ausführliche Bericht vor: — Westers spielte sich hier eine Tragödie ab, wie solche sonst nur aus Großnächten gemeldet zu werden pflegt. Der 29 Jahre alte, ledige, halbblinde Zeitungsträger Georg Hammel, Sohn des Advokaten Hammel dazier, erkrankte nämlich in seiner Wohnung mit einem Maßermaßer die 35 Jahre alte Gattin des Fräulein hier, jetzt in Düsseldorf wohnhaften Schreiner Michael und Karlsruher, mit welcher er schon seit einiger Zeit ein Verhältnis unterhielt, und erkrankte sich darauf mit einem Bedauern an einem Durchfall der des Zimmers. Wegen verschiedener criminaler Unregelmäßigkeiten im Dienst hatte sich Hammel am letzten Montag gegen Abend, offenbar aus Eifer vor der ihm obliegenden gerichtlichen Verfolgung und Strafe, mit genannter Frau von hier, beim von Düsseldorf in der Richtung nach Ströben entfernt und blieb darauf mehrere Tage verstreut, wobei er nur einmal mit seiner Begleiterin in Oppau gesehen wurde, worauf er sodann mit derselben in vorlehter Nacht heimlich wieder zurückkehrte und mit ihr an demselben an einer Leiter durch das Fenster in sein Zimmer in seiner städtischen Wohnung kletterte, wo das Paar sodann die Nacht und den gestrigen Tag zubrachte. Da die Hausbewohner während des gestrigen Vormittags die Thür verschlossen fanden, so rief man Hammels Namen, worauf derselbe antwortete, daß er bald kommen würde, und als dies nicht geschah, ließ man die Thür polternd mit Gewalt öffnen. Beim Eintreten in das Zimmer bot sich daselbst ein Bild an, wie ein schauerliches Bild dar. Auf dem Bett lag eine Frau, mit einer Jacke und einem Unterkleid bekleidet, einseitig mit einer tiefen Kissenwunde in der Brust, während Hammel geradezu todt an dem erwähnten Balken hing. In der Ecke vor einer Thür zeigte sich eine mächtige Blutlache und es lag dabei wahr scheinlich, fast gewiß, daß Hammel der Frau hier die Todeswunde beibrachte und gietauf den Körper zu dem Bett schleppte, worauf eine von der erwähnten Frau die zum Bett sich hinziehende Schleifbahn zur Hülfsleistung hinstellte. Das blutige Messer lag auf dem Kopfe des Bettes. Ob Hammel die Ermordung der Frau mit oder ohne ihre Zustimmung verübte, ist schwer zu entscheiden, doch ist letzteres der ganzen Sachlage nach das Wahrscheinliche. A. Gels fanden sich in den Kleidern des Ermordeten nur noch 7 Pfennig, so daß ihm ebenfalls die Wuth nach Hause trieb, während andererseits Verwundung und die Wuth vor Strafe bei ihm den Entschluß zum Mord

und Selbstmord zur Reife brachte. Hammel, der schon seit geraumer Zeit den schlechtesten Ruf genos und auch bereits mehrfach mit dem Verhängnis beunruhigt gemacht hatte, bezog zum Nachtheil des Verlegers der „Währlicher Zeitung“ bedeutende Unterzahlungen und Forderungen von Contingenzen, von welchen er sich auf die Zeit noch nicht vollständig bezahlt hatte. Er bezog größere Mengen aus betriebigen Forderungen der Konsumensbeiräte aufzinsen ließ. Zur Feststellung des Thatbestandes bezüglich des Mordes und Selbstmordes trat heute Nachmittag die Gerichtskommission von Großscheldach ein. (W. S.)

Präludial - Heftliche Nachrichten.

Grünbach, 27. Nov. Die Arbeiten an der Wiederherstellung des Grünbacher Schlosses schreiten rasch vorwärts. Zur Zeit sind, dem Land. Anz. zufolge, täglich über zwanzig Handwerker beschäftigt, am den Rittersaal, einen Bau von nahezu 20 Meter Länge, noch vor Eintritt kalterer Witterung unter Dach und Fach zu bringen. Außer den beiden im Vorjahre wieder errichteten Thürmen wird bald noch ein dritter in's Ziel heraufschauen. Der ganz in Felsen gehauene Schloßbrunnen ist bis in eine Tiefe von 75^{1/2} Meter ausgehohlet und jetzt ziemlich Wasser. Um jedoch das Schloß mit gutem Trinkwasser zu versorgen, wurde von dem obber gelegenen Aeltleberg eine Wasserleitung mit einem Kostenaufwande von 6000 Mark hergestellt, die reichlich Wasser liefert. Bis zur völligen Inauguration des ganzen Baus werden noch einige Jahre vergehen. Unterhalb des Schlosses gedeiht der derzeitige Besitzer, Hauptmann Hoffmann, noch Räume zur Unterbringung von Pferden, Wagen u. anzuhaben.

Wiesbaden, 27. Nov. Dem Herrn Hauptlehrer Schöff ist ein schwerer Unfall begegnet. Auf dem Heimweg von Wiesbaden hierher brach er auf dem hartgefrorenen Weg den Fuß dadurch, daß er in einer Bagenfurch mit dem Stiefel hängen blieb und zu Fall kam. Mühsam konnte sich Herr Schöff noch an den Weg am Schieppern und dort blieb er nahezu 18 Stunden, die ganze kalte Nacht durch unter fürchterlichen Schmerzen hilflos liegen, bis endlich am anderen Morgen Gummiger Holzarbeiten in die Nähe kamen und ihm Hilfe brachten.

Gerechtigkeitszeitung.

Mannheim, 27. Nov. Wir erhalten folgende Zuschrift: Unter Rubrik „Gerechtigkeitszeitung“ brachten Sie die Verhandlung des Samuel Levi von hier, welcher zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Da ich für denselben angelesen wurde, bitte ich mitzutheilen, daß ich nicht identisch mit demselben bin. Samuel Levi, D 8, 18, Herr Landgerichtsdirektor Jochner, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt S. B. d. b.

1) Der 22 Jahre alte Tagelöhner Johann Jakob Weber von Großscheldach stahl in der Nacht vom 22. zum 23. September d. J. 38 aus dem Garten des Landwirths Heinrich G. u. a. einige Jentner Zwetschen im Werthe von 25—30 M. Weber wurde zu 2 Monaten 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

2) Wegen Ueberhandts und Beleidigung, deren sie sich bei einer Wändlung durch den Gerichtsbesitzer Schmeiger diesem und dem Vorgesetzten Heß gegenüber schuldig gemacht, waren der 41 Jahre alte Justizianer Georg Peter Schlichter und dessen 30 Jahre alte Gattin Margarethe geb. Wed. früher in Heidelberg, jetzt in Mannheim, schuldigenhaft zu 14 bzw. 7 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Ihre Berufung gegen dieses Erkenntnis blieb erfolglos. Verth.: R. A. Dr. Wagner.

3) Der 27 Jahre alte Landwirth Anton Wiegand von Eppelheim unternahm am 30. August d. J. mit Kirchheimer Mädchen eine Spazierfahrt. Als er in angeblichem Zustande mit dem Fahrrad nach Hause kam, machte ihn sein gleichfalls nicht identifizierter Vater vorwärts; es kam zu Händlichkeiten und die Mutter, die abwesenden Mutter, trug einige Schmitzwunden davon, die ausfielen, als wenn sie von einem Messer berührt wären. Der Sohn behauptete, sein Messer gehabt zu haben, vermuthlich rührten die Verletzungen von den Glasplittern einer Laterne her, die er bei dem Streik auf den Boden geworfen hatte. Vom Schöffengericht wegen Körperverletzung und Außerungung zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt, legte Wiegand Berufung ein, welche jedoch als unbegründet verworfen wurde. Vertheidiger R. A. Dr. Schottler.

4) Wegen Abtreibens von Feuerwerkskörpern hatte der 20 Jahre alte stud. jur. Adolf Weinlagen von Hildesheim, zuletzt in Heidelberg, mit Rücksicht auf seine Vorstrafen, die er wegen allerlei Unfalls schon erhalten hatte, bezugsamtlich und schöffengerichtlich eine Haftstrafe von 14 Tagen erhalten. Die Berufung Weinlagens, vertreten durch R. A. Helm, war von Erfolg. Die Strafe wurde in eine Geldstrafe von 60 M. umgewandelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Nichterfüllung eines hier verbreiteten Gerüchtes, daß unsere Prima-Donna, Fräulein Heindl in Folge von Ueberanstrengung in vergangener Woche, sich indisponirt fühlte, theilen wir aus besser Quelle mit, daß die im städtischen Publikum so allgemein beliebte Künstlerin, trotz der hohen und vielfachen Ansehungen, welche sie an ihre Künstlerin in letzter Zeit stellte, sich vollständig wohl befindet. — Das verbreitete Gerücht, eines Unwohlseins, mag dadurch von Nahrung gefunden haben, daß nächsten Sonntag nicht Fräulein Heindl als Heida in der „Jüdin“, sondern Fräulein Gorchers, zwecks eines Kostspiels auf Engagement, auftritt.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 29. Nov. bis 6. Dez. Sonntag, 29.: (A) „Die Jüdin“, Heida; Fräulein Heung Gorchers als Gast. Montag, 30.: (B) Vom ersten Male: „Mortuar“. Dienstag, 1. Dez.: IV. Akademie-Concert. Mittwoch, 2.: (A) „Die lustigen Weiber von Windsor“, Donnerstag, 3.: (B) „Gräfin Fris“. Freitag, 4.: Lucia von Lammermoor“. Samstag, 5.: (Aufg. Abend.) Volksoberleitung: „Jedera“. Sonntag, 6.: (B) „Garmen“.

Theater-Nachricht. In der heutigen Vorstellung der Oper „Die Jüdin“ wird Fräulein Emma Borchers aus Großh. Hoftheater in Larnach als Heida ein Kostspiel auf Engagement eröffnen.

William Sanderson-Konzert. Ueber die auch in unserer Stadt am Freitag den 8. Dezember konzertierende hochgelehrte Künstlerin schreibt Ludwig Bauer von der „Ausgangserhebung“ gelegentlich am 17. November 1896 in Augsburg folgende Bemerkungen: Sanderson-Konzerte: Seidner war und William Sanderson ein gefeierter Name, wie ihrer so viele an unser Ohr klangen, um wieder zu verweisen; seit Jahren ist sie und eine künstlerische Persönlichkeit allerersten Ranges, ist und die Erinnerung an ihrer unergieblichen Kunst ein thurer Besitz. Die Wälschean sagte von der Heinecke Sonntag: „Die Heinecke ist groß in ihrem Genre, aber ihr Genre ist nicht groß.“ Man kann streiten, ob das Genre des Liedes groß ist. Die feine, delikate und delikate Stimme im Gesang der Wälsche ist die Dichtung ist es aber jedenfalls. Und im Vortrage ist William Sanderson Herrin und Meisterin; hier kann sie, was Wenige können, was vielleicht keine so kann, wie sie allein. Ihr Gesang ist die reinste Natur, ist unerschütterliche Einfachheit. Die tiefe Tragik der Ballade, der Schmerz trauernden, der Jubel beglückter Vögel, lindertes Lachen und Weinen, harmlose Fröhlichkeit, bezaubernde Schallhaftigkeit, für das Alles findet sie den vollkommensten und abersagensten Ausdruck. Und wie sie dem Zeit fern dieses Recht gibt, das sagt uns: Hier ist Wort und Ton gleichwertig. Sie ist Dichterin und Sangerin zugleich und dabei ist ihre Stimme nicht einmal dadurch unannehmbar. Ein Melodist in der Tiefe und Höhe von edlem vollem Brautklang, ist sie in der Mittelage ein wenig herb und spröde, aber wie fragt danach, wenn sie zu singen anhebt? Auch die Auswahl ihrer Vieder verdient und ihr wahrhaft künstlerisches Wesen, Schumanns, Brahms, Tschakowsky, das sind die Künstler ihrer Wahl und dazu kommt noch Hans Hermann, sie ist die Interpretin seiner Kunst, die Bekämpferin seines jungen Händlers. Von ihm hören wir 5 musikalische Dichtungen aus dem Kinderleben. Die Sanderson sang auch 8 Lieder von Mozart, mit ihnen erlangt sie bei Weitem die freudigste Zustimmung. Sie erschienen wie neue Entdeckungen, die unseren musikalischen Geist bezauberten und verführten und doch sind weit mehr als 100 Jahre über ihnen dahingegangen. Alles in Allem der gestrige Abend wird uns eine unanschätzbare Erinnerung sein, auch Herr Arthur Speck, der die Sangerin begleitete, bewunderte sich als vorzüglicher Künstler im Vortrag der Variationen und Jugs von Wagner.

In Aufführungen von A. Doncker, B 1, 4, sind wieder zahlreiche Kostüme von Gabriel Nag, Anton Müller, D. Gogzow,

A. Grobe, C. Bianello, A. Schmidt, J. Wintfelder, C. Böhm, Th. Wagner, A. Duden, S. Felgentreff, B. Balantini, D. V. von Lohpfort, B. Sörster, L. Kury u. eingegangene. Der Besuch in Jedermann gratis gehalten. — Diverse Bilder, darunter Professor Schulzow's „Alle Hosenhabs“ gingen in Privatbesitz über.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruher für die Zeit vom 29. Nov. bis mit 6. Dez. a) Im Hoftheater Karlsruher: Sonntag, 29.: „König Heinrich“, Tragödie in einem Vorspiel „König Heinrich“. Dienstag, 1. Dez.: „Preziosa“, Donnerstag, 3.: Zur Feier des Gedächtnistages Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin: In festlich bekränztem Hause: „Die Amberländer“, Freitag, 4.: „Das Stillsitzen“. Samstag, 5.: „Die stille Wache“, Sonntag, 6.: „König Heinrich“, Tragödie in einem Vorspiel „König Heinrich“. Sonntag, 6.: „Trikon und Jolde“. — b) Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 2. Dez.: „Das Stillsitzen“. Samstag, 5.: „Die stille Wache“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 28. Nov. Der „Vorwärts“ meldet aus Bremen: Eine von 900 Personen besuchte Arbeiterversammlung lehnte die von der Lagerhausgesellschaft angebotene Lohnsäge ab, so daß der Ausstand fort dauert.

Wien, 28. Nov. Der Kaiser hat sich mittels Sonntages kurz vor 11 Uhr nach Badly begeben.

Darmstadt, 28. Nov. 100 Arbeiter der Schiffahrtsgesellschaft „Heller“ wollen die Nichtbewilligung der neuen Lohnforderungen freizeiten, 60 Sperrarbeiter der Firma Nathan Philipp u. Co. wurden entlassen, weil sie nicht Schauerarbeiten verrichten wollten. — Laut „Darmstädter Echo“ wollten die Arbeiter der hiesigen Wasser- und Gaswerke Forderungen. Die Direktion machte kleine Zugeständnisse. Die Arbeiter wollen aber, wenn nicht einheitliche Lohnforderung erfolgt, pünktlich noch heute die Arbeit niederlegen. In den Gasanstalten befindet sich gegenwärtig nur für 8 Tage Gas.

Darmstadt, 28. Nov. Eine Volksversammlung, an welcher 3000 Personen, größtentheils Arbeiter, theilnahmen, nahm nach einem Referat des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Elm eine Resolution an, welche die Forderungen der Arbeiter für gerecht erklärt, die selben pekuniäre Unterstützung verspricht und sie anzubringen anfordert.

Demold, 28. Nov. Die Fürstin Elisabeth zu Sime-Demold ist in der vergangenen Nacht im Alter von 63 Jahren gestorben.

Wien, 28. Nov. Der Altentlicher Krauthaus wurde heute nach zweitägiger Verhandlung vom Schwurgericht zu 18jährigem Kerker verurtheilt.

Paris, 28. Nov. Der sozialistische Abgeordnete Jaurès begibt sich morgen in Begleitung 20 anderer sozialistischer Abgeordneter sowie der Abgeordneten von Albi nach Carmaux um eine Kundgebung gegen den Vizepräsidenten der dortigen Maschinenfabrik zu veranstalten. Da größte Kundgebungen befürchtet werden, hat die Regierung Vorkehrungen getroffen.

Paris, 28. Nov. Die Blätter erheben Einspruch gegen die Forderungen der englischen Arbeiter, welche zu Gunsten der englischen Hafen auf den großen Plätzen des Continents einen Ausstand hervorriefen.

Paris, 28. Nov. Der hiesige bänische Gesandte Graf Molitor ist in der vergangenen Nacht gestorben.

London, 28. Nov. Mehrere Massenversammlungen von Dockarbeitern, die gestern hier abgehalten wurden, nahmen Forderungen an, in welchen der Sympathie für die deutschen Kameraden Ausdruck gegeben wird. Eine Anzahl nicht unionistischer Dockarbeiter, welche sich nach dem Festlande begeben wollten, wurden gestern in dem Albert Dock von unionistischen Arbeitern aufgehalten und erzwungen sich deshalb nach Tilbury, um auf diesem Wege nach dem Festlande zu setzen, 17 Mann in dem von Hamburg kommenden Dampfer „Lincoln“ wurden in Grimsby abgemustert, weil sie sich weigerten, die Hamburger Ladung zu löschen.

London, 27. Nov. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Johannesburg hat Präsident Kruger der zur Garnatogruppe gehörigen Langlaanps Royal Company angeklagt, es sei beschlossen worden, die Minen dieser Gesellschaft zu schließen. — In einer Meldung der „Times“ aus Montevideo heißt es, daß im nördlichen und östlichen Departement von Uruguay eine Revolution der Partei Blanco's angekündigt sei. Aus Brasilien seien bewaffnete Bänder übergetreten. Ein Zusammenstoß hat bis jetzt nicht stattgefunden.

Konstantinopel, 27. Nov. Gelegentlich eines gestern bei der Pforte unternommenen Schrittes verlangten die Hofkammer die Zurückberufung des nach Areta entsandten Saad Eddin Pascha, die Aderberufung des Militärkommandanten von Areta und die Erhebung derselben durch einen andern General. Außerdem verlangen die Hofkammer, daß der Präsident des obersten Gerichtshofes und der Oberprokurator auf Areta Christus sein müssen. Die Pforte übergab den Hofkammer eine von Karadestory Pascha ausgefertigte Druckschrift über die bisher angeführten Reformen. — Die der „Daily News“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde eine neue Wache in der Nähe von Diarbek angeordnet u. Personen sollen, wie verlautet, getödtet sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov.

Die Beratung der Strafprozeßordnung wird fortgesetzt. Die §§ 413 und 418 handeln von der Entschädigung für unschuldig Verurtheilte. Frohne bringt hierzu einen Antrag ein, welcher auch für die unschuldig in Untersuchungshaft Genommenen einen Entschädigungserfolg einführen will. Wehrmrat's Leuthe erklärt, die Regierung könne die Entschädigung für erlittene Untersuchungshaft nicht billigen und zwar nicht dies aus finanziellen Rücksichten. Ein Rechtsgrund zur Entschädigung unschuldig verurtheilter Haft besteht nicht, sondern nur ein Billigkeitsgrund und wieweil die Billigkeit sich ausdehnen solle, müsse doch nach Zweckmäßigkeitsgründen bemessen werden. Der Antrag Frohne's wird abgelehnt.

Zu § 431 (Strafmaß der Verurtheilung) beantragt Abg. Hansmann (süd. Volksp.) eine andere Fassung, welche diejenigen Härten mildern soll, die das bestehende Gesetz dadurch herbeiführt, daß oft ein zufällig verurtheilter Thäter den Kläger beim Termine das Justizbedürfnis der Klage wider den Willen des Klägers nach sich zieht. Geheimrath Bierhaus meint, die Folgen des Antrags Hansmann würde eine Verkleinerung der Sache und die Belästigung der Jurgen und Richter sein. Herr v. Gillingen (Rechts.) schließt sich dem Antrage Hansmann an. Derselbe wird angenommen.

Bei § 444 wird ein Antrag des Abg. v. Strombeck gegen den Widerspruch des Geheimrath's Leuthe beantragt, wonach der Anspruch auf Waise, von den Erben des Verstorbenen fortgesetzt werden können, wenn durch die Straftat ein nachweisbarer Schaden verursacht wurde. Hierauf wird der Rest des ganzen Gesetzes in der Kommissionsfassung angenommen. Artikel 6 der Novelle behandelt das Inkrafttreten des Gesetzes und die Übergangsbestimmungen. Die Kommission hat beschlossen, das neue Gesetz auf alle Fälle Anwendung finden zu lassen, welche beim Inkrafttreten noch nicht rechtskräftig entschieden seien. Diese Fassung wird angenommen. Die Kommission schlägt in einer Resolution vor, die rechtskräftige Einführung der bedingten Verurteilung in Ermüdung zu geben und die Vollstreckung gerichtlicher Freiheitsstrafen rechtskräftig zu regeln. Die Sitzung dauert fort.

Diehaber von praktischem Schuwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuharten bei

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, L. 2, 67. Spezialität: Feine geledene Schuhwaaren. Kleinverkauf von Otto Gera & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleb. 424.)

Zur Erinnerung an Karl Löwe,

den Meister der Ballade

geb. 30. November 1796.

Von Hans von Basedow.

(Nachdruck verboten.)

Klänge von weicher, träumerischer Innigkeit, von einschmeichelnder Poesie, und dann wie aus geheimnisvoller Ferne ein drohender Akkord. Unheimlich düster naht es — man fühlt, das sind die Stimmen vom Jenseits — und dann wieder ein Locken und Wirren.

Sehnsucht, Sehnsucht nach dem Lichte, aber gewaltiger und gewaltiger werden die unheimlichen düsteren Töne — sie schwellen an und wachsen und verschlingen in mächtigem Chaos die lichten Töne. Schmerzfülle, Seufzer und Stöhnen, wilder Hohn und grelle Verachtung, blutende Herzen und Welkenmühsal. Aber schon klingt es und singt es doch wieder, weich und verständlich. Wie goldener Humor blüht es auf — das wilde Chaos löst sich — Geisterstimmen werden wach — traumselige Melodien — und es verklingt in Herzensdünen des Friedens und der Liebe.

Das ist das Wesen Karl Löwe's, des größten Balladenmeisters, den Deutschland besessen. Wie kein Zweiter holte er die Töne aus dem Innern heraus, die ich oben angedeutet, wie kein Zweiter hatte er den Instinkt, die entsprechenden Texte zu finden, wie kein Zweiter hat er gelehrt, daß das scheinbar Unfassliche dennoch gesungen werden kann, wenn die Töne ihm Leben verleihen.

Man könnte Löwe den „Marshall des Concertgesanges“ nennen. Wie jenen wahrhaft großen Meister zog es ihn hin zu dem Dämonen und Gewaltigen, wie jener Meister beherrschte er aber auch die echt volkstümliche Melodie. Welcher Schatz spricht z. B. aus dem einfachen Sätzchen „eine i-be Kugel, die trifft ja nicht.“ Da steht Karl Löwe in exquisitem Gegenfatz zu Robert Schumann, dessen Balladen einen grandiosen Zug haben, aber jeglichen Humors und — man kann es ruhig sagen — jeglicher künstlerischen Abrundung und Ausreifung entbehren. Auch die Balladen von Franz Schubert „Der Leuchter“ z. B. oder „Ritter Toggenburg“ weisen diesen Zwiespalt auf, sie zerfallen in einzelne Sätze. Das ist bei Karl Löwe nie der Fall, das „gistige Band“ ist allenthalben vorhanden und das Wesen der Balladen erschöpfend zum Ausdruck gebracht. Keine Unsicherheit, keine Anhäufung der Motive, keine Zweifelhafte der Form — aus einem Guffe geschaffen, in mächtiger Steigerung und fester charakteristischer, packender, sagen wir stets wahrer Vertonung jedweden Wortes stehen die Meisterwerke Karl Löwe's da, Meisterwerke, die nur in Deutschland entstehen konnten.

In der That: urdeutsch ist das Wesen Löwe's und urdeutsch, trotz seiner französischen Abstammung, der Mann, der ihm die meisten Lieder lieferte: Theodor Fontane. Fontane, heutzutage ein widerspruchlos anerkannter, ein ganz Großer, ist in gewissem Sinne durch Löwe berühmt geworden. Wie sehr der Dichter das selbst ankennt, beweist die tief ergreifende

Scene, in der der große Dichter beim Festmahle zur Feier seines siebenzigsten Geburtstages sein Glas erhob und es darbrachte den Namen seines großen Freundes Löwe. Ja — Fontane hat Löwe viel zu danken, aber auch Löwe Fontane. Man möchte fast sagen, Beide sind nicht ohne einander zu denken. Allerdings, Löwe hatte in den altfranzösischen Balladen, in Hervey's köstlichem Schätze „Stimmen der Völker“ entsprechende Lieder aber so intensiv versenken konnte er sich in seinen andern Text, wie in einen aus Fontane's Feder. Allerdings: Fontane's große Dichtkraft hätte sich auch ohne Löwe's Anerkennung durchgerungen — aber die beiden großen Männer haben sich doch so wahrhaft ergänzt, daß ein Erinnerungsblatt an den Einen zugleich die Erinnerung an den Andern herausbeschwört. Fontane hat Löwe überlebt, aber vergessen hat er ihn nicht, das beweist die tiefe, gemüthvolle Pietät, die der edle Dichter bis zum heutigen Tage seinem Componisten bewahrt, und Deutschland soll es halten, wie sein großer Dichter, es soll den Meister Löwe nicht vergessen, hat er ihm doch eine der köstlichsten Gaben gesendet, die es besitzt: die deutsche Ballade. Und diese schuf er, so zu sagen, aus sich selbst heraus, weil in ihm die Saiten mitschwingen, die das Volksempfinden anschlug.

Ueber sein Leben will ich hier nur in ganz großen Zügen berichten, denn in seiner Selbstbiographie, von Bitter herausgegeben, findet sich ein Werk, das jeder Verehrer des Balladenmeisters lesen muß und das zu lesen für jeden Kunstfreund von Interesse ist.

Geboren wurde Johann Karl Gottfried Löwe in dem kleinen Frieden Adjeun bei Halle am 30. November 1796; schon frühzeitig kam er in das Gymnasium des Waisenhauses, jener berühmten Franke'schen Stiftung zu Halle, allwo er auch die Univerſität besuchte. Trotz vielseitiger und anstrengender Studien vernachlässigte er das der Musik nicht. Namentlich war es der Contrapunkt, die Orgel und die alten Oratorienmeister, mit denen er sich beschäftigte, denn zur Kirchenmusik, namentlich zum Oratorium zog es ihn hin und schon damals versuchte er sich in Kompositionen. Karl Maria von Weber's Ruf zog ihn 1819 nach Dresden, ein Jahr weilte Karl Löwe dort in inniger Freundschaft und stetem Meinungsauſtausch mit dem Schöpfer des „Freischütz“, jenes Werk Weber's, was ihm, Löwe, das Meiste geben konnte — wagt und weht im „Freischütz“ doch etwas von Dem, was Löwe später ausbilden sollte: Deutsch-Balladenhaftes. Aber schon 1820 mußte Löwe das ihm liebgeordnete Eibfrenz und seinen großen Freund verlassen. Er wurde Kantor an der St. Jakobskirche in Steint und erhielt am dortigen Gymnasium Musikunterricht. In Anerkennung seiner großen Verdienste erhielt er schon im nächsten Jahre den Titel Musikdirektor. Sein Ruhm als Komponist, als tiefgründiger Musiker wuchs, trotzdem blieb er seiner Stellung über vierzig Jahre treu. Erst 1866 gab er sie auf, um der Ruhe zu genießen. Er siedelte nach Kiel über, wo er noch ein paar seiner köstlichsten und reifsten Werke schuf — aber schon nach wenigen Jahren nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand.

Am 20. April 1869 beschloß er sein arbeitsreiches Leben in dem er über 125 Werke geschaffen hat. Seine Orgel in

der Stettiner Jacobikirche war seine Liebe, an deren Seite er im Tode ruhen wollte. Und so ist es geschehen, sein Herz, in einer silbernen Kapself verschlossen, ist in einen Pfeiler neben der Orgel eingemauert. Ein schönes Lied von Paul Barff spricht davon:

Als er fühlte nah'n sein Ende

Sprach er noch mit bleichem Mund:

„Das gelobt mir in die Hände,

Nicht in dunkler Erde Grund

Beitet, wenn es ausgeſchlagen

Wir das müde Herz zur Ruh —

Wo der Orgel Säulen ragen

Weist ihm eine Stätte zu.“

Wie er bat, so ist's geschehen,

Und die Töne, die im Noth

Belebend auf zum Himmel wehen,

Bittern durch sein Herz empor.“

Das, was seinen Namen zu einem unsterblichen macht sind seine Balladen. Aber auch von den Oratorien verdienen viele, nicht vergessen zu werden, so „Die Zerstörung von Jerusalem“, „Die eiserne Schlange“, „Johann Guß“, „Die Siebenschläfer“ und „Die festlichen Zeiten“, auch „Gutenbe g“ hätte zumal zur Gutenbergsfeier im nächsten Jahre wieder hervorgeholt werden können. Auch auf dem Gebiete der Oper hat sich Löwe versucht — mit wenig Glück. Löwe war ein Kleinmeister, der eben in Wenigen unendlich viel sagen konnte, der aber in der großen Form zu groß sein wollte und dadurch zwar originell, aber auch überladen und schwulstig, oder breit in der Veranlagung wurde. Für die Instrumentalmusik hatte er wenig Gefühl — die Singstimme, das ausdrucksvollste und edelste Instrument, war seine Domäne, und die verstand er meisterlich zu behandeln. Blättern man eine seiner Opernpartituren, ja seine Oratorien durch, so wird man stets das Überwiegen der Singstimme spüren, während die instrumentale Begleitung eben nur Begleitung ist und keine eigene Sprache spricht — „Die eiserne Schlange“ und „Die Zerstörung von Jerusalem“ machen da eine rühmliche Ausnahme. Und — es ist vielleicht vom strengen Oratorienstandpunkt aus ein Fehler — mir erscheint es, daß sie deshalb eine Ausnahme bilden, weil sie, so zu sagen, Balladen im Großen sind. Er war da also auf seinem ureigenen Gebiete. Und wie groß, schön und echt dies Gebiet ist, beweist ja der Umstand, daß es „Löwe'sänger“ gibt. Eine Löwe-Balladen-Abend von Eugen Stra wird eine Quelle reinen und unergesslichen Genusses sein. Löwe war eben eminent fanglich, getragen von echter Leidenschaft und Schönheit, die sich dem Hörer widerspruchslos suggerirt.

Kiel und Steint rüsten sich, dem Balladenmeister zum hundertsten Geburtstage Denkmäler zu setzen — das schönste Denkmal hat sich Karl Löwe selbst gesetzt im Herzen des deutschen Volks — und wie Theodor Fontane an jenem Tage in Verehrung und Liebe an seinen toten Freund denken wird, so soll und wird es auch das deutsche Volk thun — und mit Recht, denn Löwe verdient es, wie wenig Andere.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtsliche Anzeigen

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Richtung vom 14. Dezember 1. J. findet der Ausnahmestrich No. 23 des inneren badischen Gütertarifs unter den gleichen Bedingungen wie solche für die Dillig-Bine-Holz festgesetzt sind, auch auf Sendungen von amerikanischen Eichen, Pappel-Bellow-Pine (Selde Kiefer) und Kieferholz — mit Ausschluß von amerikanischen (sogenannten schwarzen) Kieferholz — Anwendung. Karlsruhe, 23. Novbr. 1896. Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Für den Verkehr deutscher Stationen (darunter die bestehenden Stationen Rannheim und Heilbronn) einerseits und den Stationen der französischen Nordbahn, ausgenommen Paris, andererseits über den belgischen Grenzpunkt mit Wirkung vom 1. Dezember 1896 ein neuer Tarif in Kraft. 23414. Exemplare des Tarifs (Heft I) Abtheilung A und B, Tarife 1a und 1b) können zum Preise von 1 Mk. 95 durch die Stationen Rannheim und Heilbronn bezogen werden. Karlsruhe, 24. Novbr. 1896. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Wahl- und Klausurprüfungen in Rannheim bei (508) No. 54, 55. Nachdem die Wahl- und Klausurprüfungen in der Gemeinde Rannheim wieder erfolgen ist, werden die unterm 18. October 1. J. No. 49691 (Amtsblatt No. 26) angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben. 23419. Rannheim, 26. Novbr. 1896. Großh. Bezirksamt: Bauer.

Der Bedarf an

Wasserwerken, Fleisch und Wurst, Milch und Rahm für 1897 soll im Wege des Angebotes vergeben werden. Beschreibende liegen in unserer Geschäftsstube zur Einsicht offen. 23420. St. Landesverwaltungs-Direktion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Zur Bewältigung des wegen Weihnachten zu erwartenden stärkeren Expressgutverkehrs wird für den Monat Dezember 1. J. im Ganzen 8 K. 18 hier eine weitere Expressgut-Kommissionstelle für sämtliche Verkehre u. mit den gleichen Geschäftsbedingungen, wie solche für die Kaufhausannahmestelle vorgeschrieben, am 1. I. 1896. 23235. Deren Benützung wird den Interessenten empfohlen. Rannheim, 28. Novbr. 1896. Die Großh. Verkehrs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Das Kontrolleramt führt über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Solomon Maas in Rannheim bei. In dem im Betreff benannten Kontrole soll die Schlussprüfung erfolgen. Dazu sind M. 212,940,10 verfügbar. Obenan kommen in Abzug die noch feststehenden Gebühren der Mitglieder des Liquidationsausschusses. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Gesamtbetrage von M. 6,639,859,64, darunter keine bevorrechtigten. Das Schlussverzeichniß liegt mit der Berichtsurkunde des hiesigen Amtsgerichts III zur Einsicht an. 23448. Der Kontrollermeister: Böhm, Rechtsanwalt.

Abschleppverkauf.

Altes Eisen, Kumpen, Gelbes etc. werden an den Weinsteindamm abgegeben. Zutreffende wollen ihre Offerten bis spätestens 1. Dezember d. J. bei uns einreichen. 23128. St. Landesverwaltungs-Direktion.

Spülmilch und Knochen

von Jahre 1897 wird Montag, den 30. November, Vormittags 10 Uhr, in der Anstalt einer Versteigerung angelegt, wozu mir Stichhaber mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen in unserem Geschäftsstube zu liegen. St. Landesverwaltungs-Direktion. Wer hier einen jungen Mann mit 50 Mark gegen monatliche Abzahlung. Offerten erbeten L. M. 21 Hauptpostlagernd. 23066.

Eigentumsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am Montag, 28. Decbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathaus die nach beschriebene Eigenschaft des Kaufmanns Heinrich Politz zu Hamburg öffentlich zu Eigentum veräußert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Beschreibung der Eigenschaft. Das dreistöckige Wohnhaus sammt Magazin dahier Nr. 10 No. 10 nebst gelegenschaftlicher Zugehör im Wege von 406 qm. begrenzt einseitig von einem Gehägen, andererseits von H. D. Ledenburg & Sohn, taxirt zu M. 100,000.— Rannheim, 26. Novbr. 1896. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar: Boerner.

Fleisch, Wurst u. Fett-Lieferung.

Die hiesige Volkswirtschaft bedarf in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1897 circa 4000 Kilo prima Rindfleisch, Schweinefleisch u. Schmalz, 850 Schweinefleisch. Die Lieferungen sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote hieszu wollen bis zum 1. Dezember 1. J. mit entsprechender Nachfrist versehen in einem Bote Q 4, 5 eingereicht werden, molebt auch Vormittags von 10—11 Uhr die näheren Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Rannheim, 23. Novbr. 1896. 23042. Der Vorstand.

Eisenpulver.

Dr. Bernhart's, seit 30 Jahren einhellig bekannt u. beliebt. Rein chemisch getrennt, Analyse bezeugend. Schachtel 1.50, Heftchen drei Schachteln 4.20 Mk. Nur echt mit Schutzmarke. Vertriebt in vielen Apotheken. Hauptvertriebslager: Agl. Prinetz, Apotheker zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Gänse! Gänse!

Junge, leute Gänse, 8—12 Wochen, vorerst portofrei gegen Nachnahme p. Pf. 60 Pf. G. Steininger 2140 in Untergröden bei Passau.

Vereine u. maliger gelber Dragoner.

Sonntag, den 29. d. Mis., Nachmittags 3 Uhr findet in der Gasmehlhalle, U. 1, 2 (Waldstr. 10) eine Hauptversammlung statt. Hierzu ladet alle, sowohl angezeichnete als noch ausstehende, junge und alte Kameraden herzlich ein. Der Vorstand.

Verein für Naturkunde.

Montag, 30. November 1896, Abends 9 Uhr im Lokal (Harmontie Nebenhaus 2. St.) Monatsversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Karl Kreider, Heidelberg. Das Gattliche neue Pfingstgeschalten durch Hermann.

Verkauf eines bedeutenden Fuhrgeschäfts!

In einer sehr bedeutenden Industrie u. Handelsstadt in Süddeutschland habe ich ein großes neues Anwesen, 4000 qm Bordenhand, zweistöckiger 15 Meter langer Seitenbau, großer Scheuer, oder Magazin; fertigt hierzu 15 gute Fuhrwerke, 6 schwere junge delgische Pferde mit Geschirr, sowie alle hierzu nöthigen Fuhr-Geräthe etc. etc. zu verkaufen. Das Geschäft hat nur prima Kundchaft und ist einem thätigen Fuhrunternehmer oder Speculatur-Gewerbetreibenden, das Geschäft noch bedeutend zu erweitern. Anzahlung Mk. 25,000.— Anfragen an A. Gussing an Kaufmann & Vogler u. Co. Mannheim erbeten. 23060.

Reparaturen

von Pianinos, Flügeln, Organen und allen andern Musikinstrumenten billigt u. unter Garantie. 73 Leopold Schmitt, R. 4, 9. Mannheim, R. 4, 9. Piano- u. Instrument-Bauzug.

Schnitzbrod

beste Qualität, von bekannter Güte, ist wieder zu haben bei Wih. Schenthle, H 4, 15. 23245

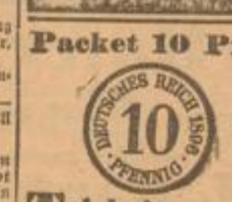
Eine Barthie prima Brussel- und prima Tapestry-Teppiche

werden zu M. 3.50, 4.50, 5.— per Meter abgegeben bei 22747

Ad. Sexauer, Teppich-Specialgeschäft,

D, 2, 6 Mannheim, D, 2, 6.

Packet 10 Pfg



Telchels

Karlsbad

Kaffee-Zusatz

schmeckt vorzüglich.

Universal käuflich. St. Charles-Fabrik Kgl. Dresden

Reste

in Dosen, Anzügen und Ueberziehern geeignet, werden fortwährend haufenweise billig abgegeben. 23069. Tuchlager E 3, 3.

Empfehle meine reine selbst-gesteuerten Weine und zwar:

Freischömer Roderweiser und Sägen à R. 45 und 55 Pf. 94er Rheinwein à R. 55 Pf. 95er Freischömer à R. 70 Pf. Rallstatter à R. 70 Pf. Ungelichter à R. 1.10. Auf Anfrage Bestellungen frei ins Haus. 21500. A. Wunsch, zum Jahresanfang 29. Nov. Telefon No. 1068.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 29. November 1896. Trinitatiskirche. Morgens halb 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Knapp. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Khes. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Khes. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hiltz. Concordienkirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hiltz. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hiltz. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Vikar Proh. Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Khes. Friedenskirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Khes. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpfer. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpfer. Diakonissenhauskapelle. Morgens halb 11 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Proh.

Stadtmission.

Evangelisches Verrinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Pastor Siegmund. Dienstag Abends 8 Uhr Abends des Männer- und Junglingsvereins und Monatsversammlung, Herr Stadtpfarrer Khes. Mittwoch Abends 8 Uhr allgemeine Bibelstunde (altes Testament), Herr Pastor Siegmund. Donnerstag Abends 8 Uhr Abends des Junglingsvereins. Kinderschule, Trautweinstr. 9b. Freitag, Abends 8 Uhr allgemeine Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirchliche Anzeige

der Pfarrer, Methodisten-Gemeinde, U 6, 28. Sonntag Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sacramentalkirche (Reckartvorstadt), Sonntag, 28. Novbr. Nachmittags von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. Abends 7 1/2 Uhr Rosenkranz. Sonntag, den 29. Novbr. (1. Adventus) Morgens von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2, 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. 7 1/2 Uhr Abendmahl. Roggenstr. 3, 317.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 29. November, um 10 Uhr Gottesdienst.

Danksagung.

Liegekräft von der uns von allen Seiten entgegen-gedachten warmen Liebe und Theilnahme aus Anlaß des schweren Schiffsunglücks, der uns durch den so frühen Tod unseres hochgeliebten unergesslichen Kindes

Felix

getroffen, sagen wir Allen, die dadurch unsern unersäglichen Schmerz zu lindern suchten, herzlich Dank. 23455. Hermann Alsborg & Frau.

Neueste Anerkennung

der

Malton-Weine.



Schutzmarke

Halberstadt, den 5. Nov. 1896.

Die in dem hiesigen hygienischen Laboratorium ausgeführten vergleichenden Untersuchungen von sog. „Medicinalweinen“ gegenüber Malton-Weinen sprechen derartig zu Gunsten der Malton-Weine, daß ich mich den ausschließlich günstigsten Urtheilen höchster wissenschaftlicher Autoritäten und amtlicher Behörden über die Producte der Deutschen Malton-Gesellschaft in Wandobet in jeder Weise anschließen kann und dürfte es ganz besonders im nationalen und resp. landwirthschaftlichen Interesse liegen, diese einwandfreien Erzeugnisse einheimischer Industrie minderwertigen ausländischen Fabrikaten vorzuziehen.

Der städtische Nahrungsmittelchemiker:
Dr. Beddies,

Chem. u. hygienisches Laboratorium, Halberstadt.

Vergleicht man mit obiger Anerkennung die Keuschung des
Kaiserlichen Gesundheitsamtes

über die vielfach im Handel befindlichen sog. „Medicinal-Weine“:

„Durch die auf Weinflaschen häufig anzutreffende Aufschrift Medicinalwein, Medicinaltolayer und dergl. wird eine Gewähr, daß die so bezeichneten Gezeugnisse wirklich gesundheitslich zuträglich sind, nicht gegeben. Vielmehr sind gerade solche Weine nicht selten als Kunstmischungen erkannt worden.“

(Gesundheitsab. bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt pag. 98.)

Unbedenklich wird man dann mit Prof. Dr. König in Münster übereinstimmen, wenn er sagt:

„Es wird zur Zeit in Deutschland durch Vermischen von Jodur mit Spiritus, Weinsäure, Glycerin unter Zusatz von Gewürzkräutern und etwas des bei „treffenden Säuereis“ oder Korinthien ebenfalls oder sogar noch mehr Kunstweine hergestellt und getrunken, als Naturweine eingeführt wird. Und diese Kunstgemische haben entschieden nicht den diätetischen Werth, welcher natürlichen Gährungszeugnissen aus Gerstenmalz zukommt.“

(No. 32 d. Landwirthschaftl. Zeitg. f. Westfalen u. Lippe pag. 295.)

Die Malton-Weine sind danach

natürliche Gährungsproducte,

hergestellt nach Dr. Sauer's Verfahren, also

keine Kunstweine,

auch nicht zu verwechseln mit den bisher in Handel gebrachten Malzweinen, welche lediglich Gemische sind von Malzextract und minderwertigen Kunst- oder Traubenweinen.

Die Malton-Weine sind frei von jeglichen Zusätzen und vereinigen in sich die nährenden Wirkung der extractreichen Malzbiere mit der anregenden und belebenden Wirkung südlischer Traubenweine.

Unsere geschmackvoll ausgestatteten
Malton-Weihnachtkeistochen
enthaltend 1 Flasche Malton-Sherry und 1
Flasche Malton-Tolayer, geben beste Gelegen-
heit die Malton-Weine in ihren Verträgen kennen
und schätzen zu lernen. Vorräthig in den bekann-
testen Niederlagen.

Deutsche Malton-Gesellschaft
Helbing & Co.
Wandsbek bei Hamburg.

Telephon-Verzeichniß von Mannheim-Ludwigshafen.

Das neue, bis auf die letzten Aufschlüsse
vervollständete
Verzeichniß der Telephontheilnehmer
in Mannheim u. Ludwigshafen
in Plakatform ist soeben erschienen.
Preis Mk. 1.— unaufgezogen,
„ 1.50 aufgezogen.

Dr. Haas'sche Druckerei
C 3, 7 und K 6, 2

Passendstes Weihnachtsgeschenk. Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke).



Leicht verstellb. für das Alter von 6—18
Jahren. Befördert Entwid. des jugendl.
Körpers. Verhüten Rückgrat-Ver-
krümmungen, hohe Schultern, Kurz-
sichtigkeit. Bilden Ordnungssinn.
Von ärztl. Autoritäten empfohlen.
Hochbeliebt!
Fabrikant ersten Ranges!
Carl Elsaesser, Säulfabrik
Schönau bei Heidelberg.

Niederlage: Alexander Heberer, Mannheim.

G 4,3 August Mayer & Co. G 4,3 am Schillerplatz Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik.

Wache dem ist, Publikum Mannheims und Umgebung
die ergiebige Mittheilung, daß ich zu manchen Spiegel- und
Bilderrahmen-Geschäft noch eine

Kunsthandlung
eröffnet habe. — Große Auswahl in **Goldmilden,**
Kupfer- u. Stahlstichen, Photographien
und **feinen Golddruckbildern** in allen beliebigen
Größen, gerahmt u. ungerahmt, zu höchst billigen Preisen.
Ich bitte daher die tit. Herrschaften Mannheims und
der Umgebung höflich, sich von der **Billigkeit** der
Preise selbst zu überzeugen und dann werden Sie **sehen**
und **stauen**.
Ich danke meinen werthen Gönnern für das mir bis
jetzt bewährte Wohlwollen und bitte für mein jetziges Unter-
nehmen um gütigen, geneigten Zuspruch.
Bergoldungen (eher Vergrößerungen) billig ausgeführt
in mancher eigenen Bergolderei.
Hochachtung!
G 4,3 August Mayer & Co. G 4,3

Puppen und Reparaturen.

Thelle ergebenst mit, daß ich von nun ab nur speciell
H. Gelenkpuppen
wie **Gehelle, Körper, Köpfe, Verwickeln, Arme, Hände,**
Schuhe und Strümpfe führe.
Reparaturen jeder Art werden von mir selbst sofort ausgeführt,
so daß dieselben am gleichen oder nächsten Tag fertig gestellt sind.
G. Steinbrunn, Puppen-Geschäft,
Theater-Garderobe-Verleih-Anstalt,
G 2, 16, neben dem schwarzen Lamm.

Leinenreste von 65 Pf. p. Met. an empfehlen 21248 D 3, 6, Max Wallach D 3, 6.

Specialität:
Fortigo schwedische
Zimmer-Thüren
Putzer und Bekleidungen
Emil Funcke
Niederan 15 Frankfurt a. M. Niederan 15
Ueber 100 verschiedene Thürarten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis 15080

Braunkohlen-Brifetts
der Grube Friedrich.
bester Haus- und Küchenbrand
liefert frei ins Haus, per 100 Stück zu 75 Pf., bei 25-
nahme von 500 Stück per 100 Stück 70 Pf. 19481
L. Walter, Dammstraße 1a.
NB. Wiederverkäufer billiger.

Ruhrkohlen
sämmliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen 21248
H 8, 24 J. Lederle, H 8, 24.

Bertha Jacob
Q1, 4 Breitstr. Q1, 4.
Selbstverfertigung von
Corsets nach Maas
Leibbinden, Geradenhalten
nach ärztlicher Vorschrift.
Reparaturen und Wäsche
von Corsets.
Lager in allen Arten
Tancin- und Wäschchen-
Corsets. 20548
Generalverkauf
Paris L. P. Paris.
Strumpfbänder
Schweissblätter
Corsett-Schoner.

Bekanntmachung.
Circa 80 Neumeter prima
Weißbuchen, Stamm- u.
Stangenholz, von 10—30
Meter Länge, verschied. Stärken,
Wohnung an der Straße gelegen
am Tage, hat zu verkaufen
und führt zur Ansicht ein
Witwenh. 25. Nov. 1896.
Georg Becker, Händelsmann.

Hypotheken-Darlehen
à 3 1/2, 4 bis 4 1/4 %
empfehlen des Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 79920
Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Ruhrkohlen
Ia. Fettschrot, sehr stärkeich 11420
Ia. Nusskohlen, I., II., III. Sortengröße
gewaschen und gestreift
Ia. Anthracitkohlen } deutsche und
englische
Ia. Ruhr-Nusscoaks
Alles beste Marken
Liefere zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

Nedden & Reichert
Comptoir Fernsprecher
D 8, 6. 856.

F. Grohe, K 2, 12.

Beste Preise
Telephon No. 436
QUALITÄT
B. Bricket.
Ruhr- & Gascoacs.
Buchenholzkohlen,
18944

S.Fels.

Die Weihnachts-

Ausstellung

in wollenen u. seidenen Kleiderstoffen, Ball- u. Gesellschaftsroben, Fächer, Ball-Echarpes und Concerttüchern, allen Arten Schürzen, wollenen und seidenen Jupons, deutschen und englischen Regenschirmen etc. etc. beginnt

Sonntag, den 29. November.

Die Auswahl in allen Abtheilungen ist eine überraschend grosse, und sind die Preise, wie theilweise in den Auslagen ersichtlich — **hervorragend billig.**

ARENS CONSUM-CACAO

19187

Merck & Arens, Freiburg i. B.

von höchster Nährkraft, besitzt das feinste Aroma u. unübertroffene Ausgiebigkeit, daher im Gebrauch weitaus der Billigste.
Offen per Pfund M. 2.40,
1/2 Pfund-Stoffbeutel M. 2.50,
" " " " 1.30,
Zu haben in allen besseren einschl. Geschäften

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4.

Telephon Nr. 230.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme der Baarsahlungen.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mutter in feuerfestem Gewölbe.
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Discountirung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.
Ausstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosenen Effekten.
Versicherung verlosener Werthpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verzinsungen.

Gelegenheitskauf für Weihnachten!

Wegen Aufgabe meines Nähmaschinen-Geschäfts verkaufe ich in langer der Bereich reicht, von heute ab meine Nähmaschinen um 30% billiger als sonst.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft
von Jean Rief, Mannheim,
Schloßgasse No 5, vis-a-vis dem Theaterfall.

D 6, 13. J. Menzemer, D 6, 13

Rauhfädicerei

empfehle ich für Gold-, Bunt- u. Weissstickerereien, Zeichnungen auf Stoff etc.

Weihnachtsbedarf empfehle große Gelegenheitsposten Kleiderstoffe

- 1 Posten dunkelfarbige Noppen
1 Kleid 6 Meter doppeltbreit M. 3.—
- 1 Posten reinwollene Crépons
1 Kleid 6 Meter doppeltbreit M. 3.50.
- 1 Posten hellfarbige Noppen
1 Kleid 6 Meter doppeltbreit M. 3.75.

* **Buckskin, Cheviots, Paletotstoffe** *
für Herren- und Knabenanzüge, außerordentlich billig.
F 2,7 J. Lindemann F 2,7.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. 29390

C. W. WANNER, Mannheim.

M 1, 1. Breitestrasse M 1, 1.

Englisches Magazin für vollständige Herrenbekleidung.
Abtheilung feine Confection.

Ich empfehle für die Herbst- und Winter-Jahreszeit eine außerordentlich grosse Auswahl in

Havelocks und Kaisermäntel Ulster-Coats

Impregniert, wasserdicht von Mk. 15 bis Mk. 65.

Schlafröcke und Smokings

von Mk. 15 an

Haus-, Comptoir- u. Jagdjoppen

Neue aparte Farben und Façons, fashionable Ausführung.

Meine Confection zeichnet sich besonders durch gute Stoff-Qualitäten und äusserst elegante Ausführung aus. 20665

C. W. WANNER, Mannheim

M 1, 1. Breitestrasse, M 1, 1.



Hermes & Co., Kunsthandlg.
Frankfurt a. M.

Permanente Gemälde-Ausstellung.

Verkauf von Werken erster Meister.

Eröffnung

unserer neuen Ausstellungs-Säle

Zell, im Neubau von Gebr. Hoff, I. Stock.

Eingang: Liebfrauenstrasse 8.

Geöffnet von 9-7 Uhr Abends. Sonntags von 10^{1/2}-1 Uhr.

Während der Abendstunden elektrische Beleuchtung.

Der Eintritt ist bis auf Weiteres frei. 29249

Rechte Indische u. Perser-Teppiche

in reichster Auswahl
zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet.
L. J. Peter, Hof-Möbelfabrik
Lit. C 8, 3. 22084

Pianino-Lager

Th. Sohler, 0 2, 1.

Vertretung

der Pianofortefabrik O. Bechstein in Berlin,
Th. Steinweg Nachf. (Braunschweig),
Schiedmayer & Söhne in Stuttgart u. m. W.

Warenhaus
Sigmund Kander
Mannheim, Neckarstrasse, II 1, 8.

Für Weihnachten.

Um eine recht günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen zu bieten, gewähre ich bis



Montag, den 30. November



auf meine bekannt billigen Preise

einen **Extra-Rabatt von 10 pCt.**

welcher beim Einkauf sofort in Abzug gebracht wird.

Auf meine Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.